

# Der Archivar des Verschwindens

Wolfgang Stoiber und seine Leidenschaft für Schmetterlinge – Ausstellung im Museum



Ein Experte für die heimische Schmetterlingswelt ist Wolfgang Stoiber, der einen Teil seiner Sammlung ab Sonntag im Landwirtschaftsmuseum präsentiert. – Fotos: Lukaschik

Von Michael Lukaschik

**Regen.** Es hat den einen Schmetterling gegeben, der bei Wolfgang Stoiber die Leidenschaft für die faszinierenden Tiere dann richtig ausgelöst hat. 13 Jahre war er damals alt, als dieser große Falter durch den Garten flog. Das es ein sogenannter Segelfalter war, das wusste Stoiber nicht, als er dem Schmetterling nachjagte, der an den Flügelenden jeweils einen langen dunklen Schwanz trägt. Erwischt hat er ihn damals nicht. „So oaner war des“, sagt Stoiber jetzt, gut 60 Jahre nach dem Erlebnis im heimischen Garten. Er zeigt auf ein prächtiges Exemplar eines Segelfalters in einem Glaskasten, sauber präpariert und beschriftet. Stoiber ist gerade dabei, die Sonderausstellung aufzubauen, die ab Sonntag im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum

zu sehen ist. „Gaukler der Lüfte“ heißt sie, und zu sehen ist ein Ausschnitt aus Stoibers Sammlung, die rund 19 000 Schmetterlinge umfasst.

Sein Vater, der Schreiner war, hat ihm ein Spannbrett gebaut, mit deren Hilfe die Schmetterlinge für die Präsentation vorbereitet werden konnten. Später dann die Archivkästen, staubdicht, dass auch keine

Schädlinge an die Präparate ran können.

Stoiber hat sich in Fachliteratur vertieft, hat gesammelt und bestimmt – und er hat Schmetterlinge gezüchtet. Hat für die Raupen spezielles Futter bereitgestellt, denn Schmetterlings-

raupen sind Feinschmecker, brauchen bestimmte Pflanzen. Die Raupe des Schwalbenschwanz ist auf die Wilde Möhre spezialisiert. Weil die immer seltener wird, probierte es Stoi-

ber mit der normalen Pflanze der Gelben Rübe. Die schmeckte der Raupe auch.

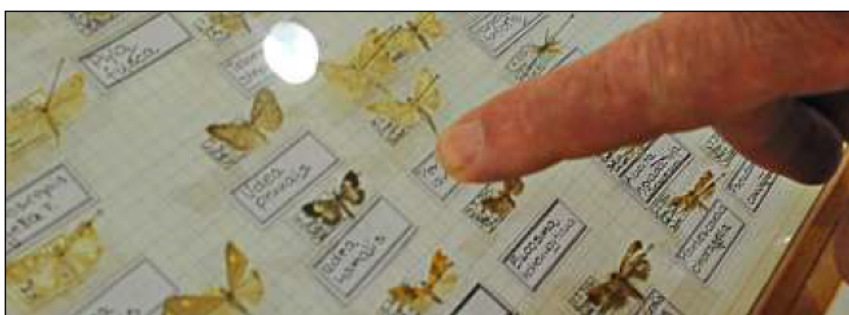
Er kann begeistert erzählen vom Totenkopfschwärmer, ein dicker Brummer, der mit 60 km/h unterwegs ist und weite Strecken fliegt; von den bunt schillernden Faltern aus den Tropen, die er bei seinen Reisen ins Amazonasbecken und an den Orinoko gesehen hat; und von den Pfauenaugen, die er gezüchtet hat und die nach zwei Jahren im Kokon geschlüpft sind.

Stoibers Expertise ist auch den absoluten Fachleuten nicht verborgen geblieben. Er ist freier Mitarbeiter der Bayerischen Zoologischen Staatssammlung, in deren Archivschränken zwölf Millionen Schmetterlinge aufbewahrt werden. Stoiber meldet Funde, gibt Informationen über besondere Exemplare weiter – und manchmal muss er sich beim Bestimmen auch helfen lassen. Die Kritik, dass Schmetterlingssammler ja auch dazu beitragen, den Bestand an Tieren zu gefährden, pariert Stoiber locker. „Was wir entnehmen, das ist minimal“, sagt er. Und die Zahl der Schmetterlingssammler ist niedrig, sehr niedrig. Im Bayerischen Wald gibt es neben Stoiber noch einen Sammler. Die Bedrohung

für die Schmetterlinge kommt von woanders her. Die Lichtfalten, die intensive Landwirtschaft mit dem Einsatz von Insektiziden und Fungiziden, die Zerstörung von Feuchtwiesen, der Verlust an Lebensräumen – Stoiber zählt auf, was seiner Ansicht nach zu dem dramatischen Rückgang an Schmetterlingen geführt hat. „Den gibt’s nimmer, der ist verschwunden“, das sind Sätze, die er oft

wiederholt, wenn er an den vielen Kästen mit den heimischen Schmetterlingen im Ausstellungsraum des Museums vorbeigeht und auf einzelne Exemplare deutet. Dr. Andreas Seeger, Schmetterlingsexperte der Zoologischen Staatssammlung, wird am Dienstag, 12. März, um 19 Uhr im Landwirtschaftsmuseum einen Vortrag halten mit dem Titel: Fliegende Edelsteine – vom Aussterben bedroht.

*Im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum ist vom 3. bis 31. März die Ausstellung »Gaukler der Lüfte« zu sehen. Am Sonntag, 3. März 2019 um 11 Uhr wird die Sonderausstellung eröffnet.*



Der Schwarzweiße Bergwaldzünsler hat nur eine Spannweite von zwei Zentimetern.